

Leserbrief

«Shoot the cat» – unglücklich gewählte Überschrift

Leserbrief zu: Krapf R. Kurz und bündig. Swiss Med Forum. 2020;20(19–20):309–11.

Ich schreibe Sie im Namen der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte GST an.

Grundsätzlich begrüsst die GST eine fachliche Information der Humanärzte in Sachen Haustiere und COVID-19. Es herrscht in der Bevölkerung teilweise weiterhin relativ grosse Verunsicherung darüber. Umso wichtiger ist es in diesem Zusammenhang, sich auf bisherige Erkenntnisse und Forschung zu stützen, wenn man darüber berichtet. Der Titel im kürzlich erschienenen «Kurz und bündig» über Katzen und SARS-CoV-2 [1], «Katzen isolieren oder gar 'shoot the cat'?', ist jedoch sehr unglücklich gewählt.

Replik

Vielen Dank für Ihre Stellungnahme [1]. Schön zunächst, dass Tierärztinnen und Tierärzte unser «Kurz und bündig» auch lesen! Ende 80er, Anfang 90er Jahre des 20. Jahrhunderts war «shoot the cat» fast bei jedem Vortrag von Allergologen und Pneumologen zu hören oder zu lesen. Es ging dabei um die Allergenelimination im häuslichen Umfeld von asthmatischen Kindern. Man hat das nicht wörtlich, sondern als Erinnerungsstütze (Hauskatze als Allergenquelle) angesehen. Im Titel habe ich bewusst ein Fragezeichen gesetzt und in der Fussnote – wie Ihre Reaktion zeigt, leider zu wenig klar – beruhigt, dass der Text keinesfalls als Euthanasie missinterpretiert werden sollte.

Wieso?

Erstens ist der englische Ausdruck, wenn man ihn in seiner Bedeutung übersetzt, äusserst unpassend («shoot the cat» = anderer Ausdruck für das Verb «erbrechen», was in diesem Zusammenhang keinen Sinn ergibt).

Zweitens: Wenn man den Ausdruck als unkritischer Leser 1:1 «übersetzt» oder interpretiert, lässt das die Schlussfolgerung zu, dass man die Katze *entweder* isolieren *oder* töten/euthanasieren muss.

Die Schlussfolgerung in diesem Artikel lässt die zweite Lösung als eine echte Alternative zu.

Mit dem Wissen, dass es im Ausland bereits zu zahlreichen Aussetzungen von Heimtieren gekommen ist und auch wir Tierärzte mit Anfragen wie «Soll ich meine Katzen nun aus Sicherheitsgründen euthanasieren?» konfrontiert sind, ist ein solcher Titel inakzeptabel.

Vielen Dank für den Hinweis auf die evidenzbasierten Webseiten, die unseren Leserinnen und Lesern sicher Nutzen bringen.

Allerdings wollte es der Zufall, dass genau einen Tag nach Eintreffen Ihrer Stellungnahme nicht nur – wie schon bekannt – die vierjährige Tigerin Nadia im Bronx Zoo in New York bestätigt war, sondern zusätzlich auch zwei in häuslichem Umfeld lebende, symptomatische Hauskatzen positiv auf SARS-CoV-2 getestet worden waren. Also scheint das Virus entweder von der Fledermaus oder – in New York wahrscheinlicher – vom Menschen auf die Katze übertragbar zu sein.

Angesichts der ziemlich aktiven, genetischen Mutationsrate von SARS-CoV-2 ist meines Erachtens dem potentiellen Katzenreservoir und potentiellen Reinfektionen von Men-

Die GST bittet Sie daher im Sinne des Katzen(halter)wohls, entweder den Titel abzuändern oder wenigstens eine Verlinkung zum Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (www.blv.admin.ch), zur GST (www.gstsvs.ch) sowie zum Tierspital Zürich zu machen (www.tierspital.uzh.ch). Dort finden sich alle wichtigen Antworten zu den aktuellsten Fragen rund um Heimtiere und SARS-CoV-2: fachlich fundiert und sachlich kommuniziert.

*Dr. med. vet. FVH Sarah Prasse, Bern
Abteilung Tierwohl,
Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und
Tierärzte GST*

Literatur

- 1 Krapf R. Kurz und bündig. Swiss Med Forum. 2020;20(19–22):309–11.

schen (z.B. durch pathogenere Viren) zumindest für zukünftige COVID-19-Wellen Aufmerksamkeit zu widmen. Vom Bundesamt für Gesundheit haben wir über mehr als zwei Monate gehört, dass es für dies und das keine Evidenz gäbe. Damit ist man aber bei einer neuen Erkrankung mit erheblicher Dynamik immer zu spät.

*Prof. Dr. med. Reto Krapf,
Redaktor Swiss Medical Forum*

Literatur

- 1 Prasse S. «Shoot the cat» – unglücklich gewählte Überschrift. Swiss Med Forum. 2020;20(23–26):380.